

Luzerner Tagblatt

Freisinniges Organ

Hauptanzeigebblatt für Stadt und Kanton Luzern

und die übrige Central-Schweiz

Reinundbierzigster Jahrgang

Abonnementspreise:

Durch die Post bezogen	Fr. 1.40	Fr. 1.20	Fr. 1.00
Für Luzern zum Ertrag	3. —	2. —	1. —
Abholen	2.50	1.50	1.00
Bei Abrechnung	7.50	6. —	5. —
Einmalige Anzeigung	8. —	15. —	20. —
Erhalten täglich mit Ausnahme des Sonn- und Festtags			

Insertionspreise:

Die einseitige Zeile oder deren Raum:

1. Woche	8 Cts.
2. Woche	7 Cts.
3. Woche	6 Cts.
4. Woche	5 Cts.
5. Woche	4 Cts.
6. Woche	3 Cts.
7. Woche	2 Cts.
8. Woche	1 Cts.
9. Woche	1 Cts.
10. Woche	1 Cts.
11. Woche	1 Cts.
12. Woche	1 Cts.
13. Woche	1 Cts.
14. Woche	1 Cts.
15. Woche	1 Cts.
16. Woche	1 Cts.
17. Woche	1 Cts.
18. Woche	1 Cts.
19. Woche	1 Cts.
20. Woche	1 Cts.
21. Woche	1 Cts.
22. Woche	1 Cts.
23. Woche	1 Cts.
24. Woche	1 Cts.
25. Woche	1 Cts.
26. Woche	1 Cts.
27. Woche	1 Cts.
28. Woche	1 Cts.
29. Woche	1 Cts.
30. Woche	1 Cts.
31. Woche	1 Cts.
32. Woche	1 Cts.
33. Woche	1 Cts.
34. Woche	1 Cts.
35. Woche	1 Cts.
36. Woche	1 Cts.
37. Woche	1 Cts.
38. Woche	1 Cts.
39. Woche	1 Cts.
40. Woche	1 Cts.
41. Woche	1 Cts.
42. Woche	1 Cts.
43. Woche	1 Cts.
44. Woche	1 Cts.
45. Woche	1 Cts.
46. Woche	1 Cts.
47. Woche	1 Cts.
48. Woche	1 Cts.
49. Woche	1 Cts.
50. Woche	1 Cts.

Redaktions-Bureau: Dorfstrasse Nr. 11
 Druckerei: Druckerei der Central-Schweizerischen Zeitung, Luzern
 Expedition-Bureau: Dorfstrasse u. Kornmarkt, Luzern

Die heutige Nummer enthält 10 Seiten.

Inhalt des zweiten Heftes: Schweiz. — Ausland. — Bernische Nachrichten. — Landwirtschaft.

Reklamationen

gibt es die schwere Menge wegen der vom Bundesrat getroffenen Wahlen in den Verwaltungsräten der Bundesbahnen. Der Bundesrat habe, heißt es, den Erwartungen nicht entsprochen, die man auf ihn gesetzt, und die Fehler nicht gut gemacht, die bei Bestellung der Kreis-eisenbahnräte vorgekommen seien.

Als solche Fehler wurden bezeichnet die mangelhafte Vertretung gewisser Berufsstände und das Überwiegen des liberalen Elementes. Die kantonalen Regierungen befolgten in der Tat den Satz: Was willst du in die Ferne schmeißen, dich das Gute liegt so nah! nur zu punktlich und fanden, die geeigneten Persönlichkeiten für die Verwaltung der Bundesbahnen seien Regierungsräte und Mitglieder der Bundesversammlung. Am besten trieb es in dieser Beziehung der Zürcher Regierungsrat, der auf einen Wunsch von seinen sieben Mitgliedern zu Kreis-eisenbahnräten befördert und das steinste offenbare für den Fall der Verstaatlichung der Gotthardbahn in Luzern hält. Das heißt man Kollegialität!

Der Bundesrat hielt sich ebenfalls an ihm bekannte Namen und wählte vorzugsweise Parlamentarier und Obersten. Richter, Finanz-männer, Kaufleute, Industrielle, Landwirte sind in der Minderzahl. Man kann die Frage, ob die Gewählten zum Kreis qualifiziert seien, ganz beiseite lassen — im schlimmsten Fall kann man sich ja mit dem alten Spruch trösten: „Wenn Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch den Verstand“ — und doch die einst einseitige Befragung der Kreise einigermassen bedenklich finden. Die Geschichte erinnert an eine Art Aristokratie, die sich selbst ergötzt, an Selbst-afektion und steht einer neuen, allerdings abgeschwächten Auflage der alten „Franzosen“ ähnlich. Das scheint nur so; der Bundesrat hat aber nicht den nötigen Verstand.

Bei den Verwaltungsratswahlen ist der Bundesrat in gleicher Weise vorgegangen. In den Verwaltungsräten buchten — nicht zu wissen — neun Mitglieder der eidgenössischen Mite gewählt worden. Diese Wahlen sind getroffen. Da neben berückichtigte die Wahlbehörde allerdings auch die verschiedenen Berufsstände und zog auch anerkannte Autoritäten in Eisenbahnsachen zu Ehren.

Nach beiden Richtungen hin erstreckt sich der Bundesrat Wahl. Einmal seien zur Angehörige der radikal-demokratischen Gruppe gewählt worden; Johann ist die Vertretung der in Betracht kommenden wirtschaftlichen Interessen zu fördern ausgefallen, und in der Verwaltung wählten zu wenig Arbeiter.

Sozialdemokratische Blätter halten sich namentlich darüber auf, daß das Eisenbahnpersonal und die Arbeiterchaft nicht vertreten seien. Nun ist freilich der Generalsekretär des Verbandes des Personals schweizerischer Transportanstalten, Courbet, gewählt; aber auf jener Seite sieht man ihn aus bekannten Gründen nicht mehr für „voll“ an und hätte, die O. D. Zähler und Kaiser vorgezogen. Doch wird man nicht in Würde stellen können, daß auch der Generalsekretär der Eisenbahner etwas von diesen Dingen versteht.

Es ist möglich, daß die Kritik etwas schwächer ausfallen würde, wenn den einzelnen Interessengruppen ein Vorschlagsrecht für diese Wahlen zugesprochen worden wäre. Allein man darf nicht außer acht lassen, daß die Organe der Bundesbahnen nicht bloß zur Vertretung der verschiedenen Interessen da sind, sondern in erster Linie für einen rationalen Betrieb der Bahnen zu sorgen haben; über den Sonderinteressen liegt das Gewicht. Kleinlich ist zum Beispiel der Vorwurf, die schweizerische Landwirtschaft sei ohne Vertretung.

Die dahingehenden Reklamationen sind teilweise berichtigt, daß sie geradezu zum Spott herausfordern. In dieser Beziehung hat der „Sankt-Gallen-Courier“ einen guten Reffer erzielt:

Ein Einsender machte nämlich die behaftete Bemerkung, Hr. Gerichtspräsident Walder Witz in Gernern sei komischerweise zum Verwaltungsrat der Bundesbahnen ernannt worden, trotzdem man ihn nicht als eine besondere Leuchte im Eisenbahnenwesen qualifizieren könne. „Nun aber wach“, so schreibt der „S.-G.“, diese Bemerkung durch eine Notiz im „M.“. Witz ist gestraft. Hr. Walder Witz ist Zugführer des am Dienstag von Luzern nach Rom abgegangenen Pilgerzuges. Zudem ist sein Kollege im Verwaltungsrat, Landammann Hedwig von Oberegg, sein Stellvertreter. Die Schweiz kann sich also im Gegenteil dazu gratulieren, daß diese zwei Männer, die mit so eminenten Zugführerkenntnissen ausgestattet sind, in den Verwaltungsrat der Bundesbahnen gewählt worden sind.

Doch Spas bisse! Die Sache ist ernst genug angefaßt der unqualifizierbaren Angriffe, die von einem Teil der sozialdemokratischen Presse bei diesem Anlaß gegen den Bundesrat gerichtet werden.

Vor allem aus sollte der Bundesrat vor dem Vorwurf sicher sein, als ob er sich bei seinen Beschlüssen von parteipolitischen Rücksichten leiten lasse. Gerade die Wahl der O. D. Witz und Hedwig sprechen übrigens für das Gegenteil, und auch die äußerste Linke war durch die Wahl des Hrn. Curti zum Kreisleitungsleiter berück-sichtigt. Was haben die Bundesbahnen überhaupt mit Parteipolitik zu schaffen?

Gewisse sozialdemokratische Gedees lassen die Sache freilich anders auf. Genosse Nationalrat Wallischleger, der Mann mit den kräftigen Wachsen und Schlagwörtern, äußerte sich im Wäcker „Vorwärts“ folgendermaßen:

„Als einseitiges radikales Partei-regiment hat sich der Bundesrat bei der Wahl seiner 25 Vertreter in den Verwaltungsrat der Bundesbahnen in glänzendster Weise gezeigt. Da nimmt es von radikalen National- und Eisenbahnräten und Obersten, als ob diese alle den Verstand und Gemeinsinn in Erbschaft genommen! Daneben sind einige alte Eisenbahndirektoren und zur Dekoration noch ein paar harmlose Leute gewählt. Aber kein einziger Vertreter der Arbeiterchaft und der äussersten Linken! Schlagender konnte der Bundesrat seine Parteiloyalität und die Parteiloyalität der Volkswahl des Bundesrates nicht beweisen!“

Und das „Volkrecht“ behauptet, der Bundesrat habe als richtiger „radikal-demokratischer Wohlhabersaufschlag“ gehandelt. Gegen eine solche Behandlung der Bundesregulative dürfen auch die protestieren, welche die Zusammenfügung der Bundesbahnenorgane nicht einwandfrei finden. Es ist eine Beschimpfung des Bundesrates, ihm andere als sachliche Motive unterzuschleichen.

Über woher der Jammer? Das „Volkrecht“ gibt uns die Lösung des Rätsels. Es gibt dem fahrgastlichen Artikel den Titel: „Der neue Zeitgeist unserer Radikalen.“ Als einen Zeitgeist laßt das sozialdemokratische Blatt also die Wahlen in die Verwaltungsräte der Schweizer Bahnen auf, und weil seine Leute bei diesem Zeitgeist zu kurz gekommen, schimpft es. Die Jagd nach fetten Stellen scheint für gewisse ungewöhnliche Wortkämpfer des arbeitenden Volkes eine Dingenfrage zu sein, und wenn ihre Spekulation selbstschädigt, dann ist das Vaterland in Gefahr! Und nun wollen sie aus den Verwaltungsratswahlen gar noch politisches Kapital schlagen zu Gunsten der Initiative für Wahl des Bundesrates durchs Volk! Das Reklamationen führt zu einem ganz andern Schluss: Es liegt die Vermutung nahe, diese Initiative habe nach der Ansicht der fraglichen Wähler und Streiber die Bestimmung, ihnen den Weg zu Amt und Ehren zu öffnen.

Hinc illae lacrimae! Daher jene Tränen!

Schweiz

— Bundesbahnen. Der Verwaltungsrat der Bundesbahnen ist auf den 24. Oktober zur Wahl des Präsidenten, des Vizepräsidenten und der ständigen Kommission einberufen. In

einer zweiten Sitzung am 25. Oktober soll er seine unvorläufigen Vorschläge für die Wahl der Generaldirektion zu handen des Bundesrates feststellen.

Luzern. Samstagsmarkt in Willisau. (Korr.) Die vom 25. bis 27. ds. im Saale des Bahnhof-Restaurants in Willisau abgehaltenen Samstags-Markts mit Samstagsmarkt war ziemlich gut besucht.

Zunehmend waren mehr Aussteller erwartet worden; die vielen drängenden Herbstarbeiten verunmöglichten aber manchem Angemeldeten, die Marktschau zu besuchen.

Von den Preisgegewinnern notieren wir hier nach den von der O. D. Preisrichtern gemachten Klassen:

- I. Klasse:**
 Jos. Büchli, Oberboden, Weggis (Korn);
 Jos. Hoog, Bubolz, Hämli (Korn);
 Jos. Meyer, Gunterswil, Willisau-Land (Weggen);
 J. Eimann, Geschäftsführer, Hämli (Rartoffeln);
 J. Hügli, Schönenbühl, Fischbach (Rartoffeln).
- II. Klasse:**
 Gebr. Kurmann, Lindenhof, Willisau-Land (Korn);
 Gebr. Gräter, Epfigen, Berglil (Korn);
 Zan. Ernst, Erpoldingen, Grohdietwil (Korn);
 Hm. Meyer, Dönges, Willisau-Land (Korn);
 Zan. Ernst, Erpoldingen (Weggen);
 Gleichmann, Distel (Gerste);
 Kaim, Jost, Samenhandlung, Willisau (Quarzfette);
 Zan. Birrer, Gulp, Willisau-Land (Rartoffeln);
 Gebr. Kurmann, Lindenhof (Rartoffeln).
- Sämtliche Samenpreise I. und II. Klasse wurden ausverkauft.

Dieser Samstagsmarkt soll nun jedes Jahr, und zwar jeweilen in der gleichen Woche des September, in welcher der Markttag fällt, abgehalten werden.

— Feuerwerk. Die Stadt Luzern ist wieder um ein wertvolles Feuerwerksgerät bereichert worden. Es ist dies eine sehr schöne mechanische Leuchte, freilich bedienbar auf 25 Meter Höhe. Dasselbe ist ausgeführt von der städtischen Feuerwerk-Geräte-Fabrik C. D. Wagner in Ulm. (Einziges Etablisement dieser Branche, welches sich an der Weltausstellung in Paris den Grand prix erworben hat.) Vertreter für die Schweiz: W. Schöch & Co. in Zürich.

Die Prüfung und Uebergabe der Leuchte, welche auf 4800 Fr. zu stehen kommt, hat gestern (Donnerstag) nachmittags durch einen Vertreter der Fabrik in Anwesenheit des Oberkommandanten und der Offiziere des Rettungskorps stattgefunden. Das Resultat darf als voll und ganz befriedigend bezeichnet werden. Die Versuchsproben, die Versuchen nach vorne, nach links und nach rechts, überhaupt der ganze Mechanismus, welcher leichter gegenüber den früheren Systemen wieder verschiedene Verbesserungen und Vereinfachungen aufweist, haben die Solidität und Tüchtigkeit der Arbeit und des Materials erweisen.

Die Stadt Luzern darf sich zur Anschaffung dieses imposanten Feuerwerksgerätes, welches jeder an das beste gestellten Anforderung entsprechen wird, gratulieren. Ueberhaupt darf Luzern nunmehr mit seinem vorzüglichen Leuchtmaterial un- streitig unter die ersten Schweizer Städte gestellt werden.

Schade nur, daß die Lokalkritiker nicht den Geraden entsprechen. Der zukünftigen häd- lichen Verleumdung dürfte nachdrücklich empfohlen werden, dieser Angelegenheit besondere Aufmerksamkeit zu schenken. So ist z. B. eine noch fast neue mechanische Leuchte in dem alten Schuppen oberhalb dem Hymnagogium am Hirschengraben untergebracht. Derselbe bietet absolut keinen Schutz gegen den Straßenschmutz. Die Leuchte steht schon nach 2-4 Tagen, nachdem sie gereinigt ist, wieder aus, wie wenn sie ein Jahr in einer Mühle ge- standen wäre. Daß ein solcher Zustand sehr nach- teilig auf den Mechanismus wirkt, braucht wohl nicht besonders erwähnt zu werden. Auch die Sichte an der Weggasse, in welcher ebenfalls eine mechanische Schiebelleuchte sich befindet, entspricht durchaus nicht den Anforderungen, welche an ein

Feuerwerksgerät gestellt werden müssen. Schon der Zugang ist dort ein äußerst unglücklicher.

Es wäre in der Tat unverantwortlich, wenn man die gegenwärtig in tadellosem Zustande sich befindenden wertvollen Geräte in einigen Jahren wegen unglücklicher Lokalkritiken zu Grunde richten würde.

— Chorherrenstift Bern-Münster. Ein infolge Todesfalles erledigtes Kanonikat ist zur Bewerbung ausgeschrieben. Anmeldungen nimmt bis 15. Oktober die Staatskanzlei entgegen.

— Theater in Willisau. (Gingel.) Auch die zweite Aufführung des Lustspiels „Im weißen Rößl“ ging letzten Mittwoch abend bei voll besetztem Hause über die Bretter, und es wurde die ganz vorzügliche Leistung mit großem Beifall aufgenommen. Das Stück kann durch Berufschauspieler nicht besser gegeben werden; die Inhaber der Haupt- und Nebenrollen stehen alle auf der Höhe ihrer Aufgabe, und was wir namentlich an der Darstellung schätzen, das ist die Natürlichkeit in der Auffassung der Rollen, das wirklich naturwahre Spiel.

Die nächste Aufführung findet Sonntag den 30. September nachmittags 2 Uhr statt, und wir möchten mit diesen Zeilen namentlich auch die O. D. Lehrer, welche an der am 1. Oktober in hier stattfindenden kantonalen Lehret- konferenz teilzunehmen gedenken, einladen, schon am Sonntag sicher zu kommen, um die Vor- stellung zu besuchen. Am Sonntag der Dumor, am Montag der Ernst! Freiquartiere stehen in genügender Zahl zur Verfügung.

— Politische Nachrichten. Eine arme Dienstmagd, welche von ihrer Herrschaft in Frankreich beraubt und zum Verleihen ihrer alten Mutter aber gerettet ist, hat dieser Tage in Luzern ihre Erbschaft im Betrag von 800 Fr., wovon eine französische Banknote à 500 Franken und eine Note à 100 Fr. verloren.

Anzeigen als Polizeikommando Luzern. Eine andere Magd hat ihren Verdienst aus der diesjährigen Saison, bestehend in 800 Fr., samt weislichem Postermontale den 27. ds. in der Nähe vom „Schweizerhof“ Dual verloren. Der Finder wird um Anzeige als Polizeikommando ersucht.

Zürich. Vom Regierungsrat ist ein neues Reglement für die Fähigkeitprüfungen der Zürcher Primarlehrer erlassen worden. Danach gibt es wie bisher eine Vor- und eine Hauptprüfung, und zwar erstere am Schlusse des zweiten Seminarjahres, nicht mehr wie bisher erst am Schlusse des dritten Jahres. Die Prüfungs- resultate werden bei der Hauptprüfung in An- rechnung gebracht. Für die Schullehrinnen der Gemeindefachschulen der hiesigen Lehrerschule der Stadt Zürich wird eine eigene Fähigkeitprüfung geschaffen.

— Die Regierungsrat geändert an die Errichtung eines Grabdenkmals für Gottfried Keller auf dem Friedhof Sühlfeld einen Beitrag von 1700 Fr.

Bern. P. Die Grimmselbstzüge ist bekanntlich seit ihrer Einführung ein sehr beliebter Paß geworden, und sie weckt einen recht starken Zu- werksverkehr auf. Im Oberland hat man be- greiflicherweise den Wunsch, daß die Straße recht lange offen bleibe. Nun haben die Grimmselbstzüge bisher bloß bis zum 15. September, und es wurde freigegeben an die Postverwaltung das Recht ge- richtet, den Grimmselbstzug bis zum 30. September zu führen. Derselben wurde entprochen, und somit fährt die Post jetzt noch einige Tage von Meiringen nach Gletsch (und im Anschluß daran auch über die Furka). Natürlich ist die Führung des Volkszuges in so später Jahreszeit und über Wege von solcher Höhe abhängig von der Witterung.

Letztes Jahr z. B. fiel selbst nach Ablauf der Sommerfahrplanperiode der Post, d. h. nach dem 15. September so viel Schnee, daß an eine Weiter- führung der Grimmselbstzüge gar nicht hätte gedacht werden können. Dieses Jahr aber ist in den Bergen noch nicht Schnee gefallen, und die Post- fahrten konnten ohne jedes Hindernis ausgeführt werden. Sie wurden auch so lebhaft benutzt, daß der Wagen der Grimmselbstzüge seit 15. September immer noch ganz besetzt war. Da nun, so lange die Post noch fährt, auch die Privatfahrer ihre Fahrten machen, so hat sich in diesem Herbst er- heblich über die gewöhnliche Zeit hinaus ein ziemlich reger Verkehr über die Grimmselbstzüge entwickelt.